

# Auslandspraktikum in Guadalajara, Mexiko (09/2013-01/2014)

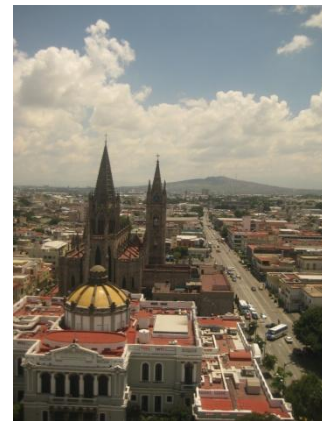
Christina Gonnens, M.Sc. Architektur an der Leibniz Universität Hannover

## Einleitung

Ich studiere seit 2009 Architektur in Hannover und habe schon während meines Bachelors ein Auslandssemester an der „UPAEP“ in Puebla verbracht. Nach 2 Semestern Masterstudium, überkam mich wieder die Lust ins Ausland zu gehen und ich entschied mich diese mal für ein Praktikum in der Stadt Guadalajara. Dies ist die zweitgrößte Stadt Mexikos und liegt etwa 500 km westlich von Mexico City und zurzeit leben etwa 5 Mio. Menschen in der Metropolregion. Hier scheint so gut wie jeden Tag die Sonne, das Klima ist trocken und angenehm mild. Von Mai bis Oktober regnet es aufgrund der Regenzeit meistens in den Abendstunden sehr häufig.



Karte Mexiko



Aussicht auf Guadalajara

## Vorbereitung

Über Internetrecherche fand ich einige Architekturbüros, die mich interessierten, und ich schickte sechs Bewerbungen per Mail. Von drei Büros bekam ich in der ersten Woche eine Zusage, von einem Büro eine Absage, ein weiteres Büro sagte nach zwei Monaten zu und damit viel zu spät und nur ein Büro antwortete gar nicht. Das war also ein voller Erfolg, was sicherlich damit zusammenhängt, dass ich keine Bezahlungsforderungen stellte und auf finanzielle Unterstützung durch das Promos-Stipendium hoffte. Außerdem habe ich den Eindruck, dass Mexikaner immer gerne Europäer, vor allem Deutsche, bei sich arbeiten lassen.

Als die Zusage für das Stipendium kam, buchte ich den Flug, schloss eine Auslandskrankenversicherung ab und kümmerte mich um Auslandsbafög. Um mein Spanisch noch mal aufzufrischen, belegte ich den Kurs „Spanisch für die Praxis oder arbeiten in einem Spanisch sprechenden Land“ an der Uni Hannover. Hier lernten wir unter anderem Lebenslauf und Bewerbungen auf Spanisch zu schreiben, was ich dann sofort für meine eigene Bewerbung anwenden konnte.

## Anreise

Mitte August 2013 reiste ich dann nach Guadalajara zusammen mit meinem Freund, der an der Universität Hamburg studierte und ein Auslandssemester an der Universität UdG machen wollte. Das hatten wir uns also ziemlich gut organisiert und so konnten wir zusammenreisen und dann auch zusammen eine Unterkunft suchen. Für die ersten Tage hatten wir ein Hostel gebucht, danach kamen wir für eine Woche bei einer Bekannten unter (den Kontakt hatte ich von einem Freund aus Puebla). Diese half sehr uns in den ersten Tagen in der riesigen Stadt zurechtzufinden.

## Unterkunft

Über das Internetportal „www.compartodepa.com.mx“ fanden wir nach sieben Besichtigungen die richtige Bleibe für uns. Es befand sich 4,5km westlich des Zentrums, nahe der Minerva-Statue. Es war ein ruhigeres Wohnviertel, welches nicht weit von der Straße Chapultepec entfernt war, wo sich viele Restaurants, Bars, Cafés und Clubs befinden. Es war ein ehemaliges Hotelgebäude, welches nun von einer mexikanischen Familie im Obergeschoss genutzt wurde und auf den beiden unteren Etagen acht Zimmer mit jeweils eigenem Bad vermietete. Die große Gemeinschaftsküche mit Sofaecke und Dachterrasse führten zu einem guten Ort der Kommunikation mit den anderen Bewohnern. Unser Zimmer war ca. 25 m<sup>2</sup> groß und war mit zwei großen Betten und einem kleinen Schreibtisch möbliert. Für alles insgesamt zahlten wir 4200 Pesos (ca.230€), was mittlere Preisklasse in Mexiko ist.

Wir waren die einzigen „NichtMexikaner“ im Haus und dadurch wurde nur Spanisch gesprochen. Wir lernten nicht nur Spanisch, sondern auch mexikanisch kochen und machten jeden Sonntag alle zusammen einen Ausflug zum Markt, um frisches Obst und Gemüse für die Woche zu kaufen. Die Bewohner des Hauses wurden auch größtenteils gute Freunde, mit denen wir die meiste freie Zeit verbrachten. Sie zeigten uns die Stadt und machten mit uns Ausflüge in umgebende Orte, die auch für sie selbst teilweise unbekannt waren. Wir lernten viele mexikanische Traditionen kennen und durften sogar mit der Familie Weihnachten feiern.



Die Bewohner des Hauses auf der Dachterrasse



Mexikanische Piñata

## Praktikum

Das Architekturbüro „SPRB“ war von unserer Unterkunft recht schnell zu erreichen. Mit dem rasanten, holpernden Bus waren es 15 Minuten. Später fuhr ich meist mit dem Fahrrad auch ca. 15 Minuten, welches mir meine Mitbewohnerin lieh. Ganz ungefährlich ist das Fahrradfahren jedoch nicht. Die Stadt ist für Autos ausgelegt, fast jeder Mexikaner fährt mit dem Auto, was oft zu Staus führt. Es gibt fast nie explizite Fahrradwege, die Autos und vor allem Busse beachten Fahrradfahrer überhaupt nicht und so muss man gut aufpassen, dass nichts passiert. Das Fahrrad wird meistens nur am Sonntag ausgepackt. Dann wird eine wichtige Hauptstraße durch die Stadt für Kraftfahrzeuge gesperrt und Fahrradfahrer, Skater, Jogger und Fußgänger können sich austoben.

Das Büro war relativ klein, ein Ehepaar mittleren Alters waren die Geschäftsführer und festangestellt waren nur zwei Mexikaner. Doch gab es außer mir noch drei weitere Praktikanten, einen Spanier und zwei Französinen. Damit waren wir ein junges, internationales Team und arbeiteten an unterschiedlichen Projekten. Für zwei Einfamilienhäuser (eher Villen) machten wir die Ausführungsplanung und ein großes Projekt war der Masterplan für einen Teil einer mexikanischen

Kleinstadt mit der Neugestaltung eines Parks und der umliegenden Straßen. An diesen Projekten arbeitete ich hauptsächlich, durfte aber auch in weitere Projekte reinschnuppern (ein Café, Umbau eines Hochhauses mit neuer Fassade, ...). Ich lernte interessante Arbeitsweisen kennen und den Umgang mit neuen Darstellungsprogrammen.

Arbeitszeit war offiziell von 9 Uhr bis 19 Uhr. Aber natürlich kamen alle immer 20 Minute zu spät, wie sich das für Mexikaner gehört und so blieben wir auch oft länger. Im Büro herrschte unter uns Mitarbeitern ein angenehmes Klima. Die Mittagspause verbrachten wir immer zusammen und aßen in umliegenden kleinen Restaurants, die ein günstiges Mittagmenü (Comida Corrida) oder Sandwiches anboten. Auch hier wurde nur Spanisch gesprochen, sodass man sich schnell verbesserte und Fortschritte im Hörverstehen und Sprechen machte.



Mittagessen mit den Kollegen



Projekt:Einfamilienhaus

## Fazit

Wieder war der Auslandsaufenthalt eine sehr wichtige Erfahrung für mich. Verglichen mit meinem Auslandssemester, war es ähnlich, da es das gleiche Land und gleiche Kultur war, jedoch hatte ich einen ganz anderen Alltag, da ich feste Arbeitszeiten hatte und damit das Wochenende frei für Ausflüge. Außerdem hatte ich dieses Mal fast nur mit Mexikanern zu tun, abgesehen von meinen internationalen Mitarbeitern und meinem Freund natürlich, habe dadurch aber fast nur spanisch gesprochen. Außerdem habe ich die Mexikaner mit ihren Traditionen, ihrer Kultur und so manchen Eigenarten also noch mal um einiges besser kennengelernt. Die Stadt Guadalajara gefiel mir etwas besser als Puebla, da sie etwas größer ist und damit ein kulturell höheres Angebot hat.



Traditioneller „Día de los Muertos“



Ausflug nach Guachimontones